

## **(2/13) Friedhöfe erzählen Stadtgeschichte** **- Gedenkstein für die Schwestern der Armen Dienstmägde Jesu Christi**

Die Katholische Pfarrgemeinde St. Remigius in Leverkusen-Opladen hat Anfang 2013 auf dem Friedhof Birkenberg am Friesenweg einen Gedenkstein für die Schwestern der Kongregation der Armen Dienstmägde Jesu Christi (ADJC) errichten lassen.<sup>1</sup> Die Ordensschwestern waren in Opladen mehr als ein Jahrhundert lang an der Marienschule, im St. Remigius-Krankenhaus<sup>2</sup> und im Altenheim tätig. Der Gedenkstein steht an der Stelle der früheren Grabstätten der Schwestern.

Der Orden der ADJC wurde 1851 durch Katharina Kasper aus Dernbach im Westerwald gegründet<sup>3</sup>: Am 15. August legte sie in der Pfarrkirche in Wirges (Diözese Limburg) ihre Ordensgelübde ab. Ein Jahr später nahm Katharina den Ordensnamen Maria an. 1870 erhielt die Gemeinschaft die päpstliche Anerkennung, 1890 wurde ihre Regel in Rom approbiert. Als Maria Katharina Kasper 1898 starb, gehörten der Kongregation bereits 1.725 Schwestern an, die weltweit tätig waren. Das erfolgreiche Wirken des Ordens war vor allem dem besonderen Charakter der Ordensgründerin zu verdanken: „Sie war eine zupackende, aufgeschlossene Persönlichkeit, lebensstüchtig, natürlich, risikobereit und einsatzfreudig.“<sup>4</sup> Am 16. April 1978 wurde Maria Katharina Kasper von Papst Paul VI. in Rom seliggesprochen.



*Maria Katharina Kasper*

Nach Opladen kamen die Schwestern der ADJC bereits 1866, als sie am 2. Juli mit dem Unterricht an der dort von Dechant Johann Stephan Joseph Krey gegründeten höheren Mädchenschule begannen. Knapp zwei Jahre später - am 1. Mai 1868 - zog die Schule vom Haus „Lindenkuhl“ in der Altstadtstraße in einen kleinen Neubau in der Rennbaumstraße<sup>5</sup> um. Am 23. August

<sup>1</sup> Vgl. Pfarrgemeinde St. Remigius Opladen.

<sup>2</sup> Das Krankenhaus hieß ursprünglich St. Josef-Krankenhaus. Um nach dem Zusammenschluss Opladens mit Leverkusen zum 1. Januar 1975 Verwechslungen mit dem Leverkusener St. Josef-Krankenhaus zu vermeiden, erhielt das Krankenhaus seinerzeit den Namen des Pfarrpatrons (St. Remigius) und hieß dann Remigius-Krankenhaus-Opladen. Seit dem 1. Mai 2009 heißt das Haus St. Remigius-Krankenhaus Opladen.

<sup>3</sup> Vgl. im Folgenden vor allem Amend 1978 und 2001 und Oeking.

<sup>4</sup> Amend 2001, S. 258

<sup>5</sup> Seit Januar 1989 heißt der Straßenabschnitt zwischen Düsseldorfer Straße und Rat-Deycks-Straße „An St. Remigius“.

1888 übernahm der Orden die Leitung der „Höheren Mädchenschule“. Mehrmals wurde die Schule in späteren Jahren aus- und umgebaut, so vor allem 1870, 1910, 1929/30, 1971 bis 1974 und 1997 bis 2005. Fast genau 108 Jahre lang<sup>1</sup>, bis zum 31. Juli 1996, war der Orden der ADJC Träger der Marienschule; zum Schuljahr 1996/97 erfolgte die Übergabe an das Erzbistum Köln. Der Konvent an der Schule blieb zwar bestehen, die Schwestern zogen aber in das benachbarte St. Josefshaus um; sie blieben zunächst im Unterricht, an der Pforte und in der Bibliothek tätig. Im Jahre 2001 wurde Schwester Beate Weber als letzte unterrichtende Schwester aus dem aktiven Schuldienst verabschiedet.



Schon ab 1866 kümmerte sich eine von zunächst drei Schwestern<sup>2</sup> in Opladen um die ambulante Krankenpflege und als 1891 das neue Krankenhaus der Pfarrei St. Remigius eröffnet wurde, übernahmen die ADJC-Schwester auch die dortige stationäre Pflege. Als die Schwestern 1973 das Krankenhaus verließen, „war das nicht nur ein Verlust für die Bevölkerung, sondern auch für die Schwestern der Marienschule, denn beide Konvente hatten stets gute Nachbarschaft gehalten und in regem Austausch miteinander gelebt.“<sup>3</sup> Der Orden begründete „die schwerwiegende Entscheidung“ mit dem „allgemeinen Nachwuchsmangel“; mit der Verabschiedung der Schwestern ging „eine segensreiche Epoche Opladener Geschichte zu Ende.“<sup>4</sup> In der ambulanten Krankenpflege gab die letzte Schwester 1985 offiziell ihre Tätigkeit auf.<sup>5</sup>

Es war eine sehr schöne Idee, auch nach der Einebnung der Gräber der verstorbenen Schwestern durch den Gedenkstein auf dem Friedhof die Anerkennung ihrer Arbeit in der christlichen Kindererziehung und Krankenpflege wachzuhalten - „zum Andenken und als Dank für ihr segensreiches Wirken in Opladen“.

<sup>1</sup> Mit einer fünfjährigen Unterbrechung (1940 - 1945) während der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft.

<sup>2</sup> Vgl. Müller, S. 508 und Oeking, S. 8.

<sup>3</sup> Oeking, S. 8

<sup>4</sup> Müller, S. 511

<sup>5</sup> Oeking, S. 8

Fotos: Porträt: Sammlung ADJC Dernbach, Sr. Benedicta Köth; Genehmigung vom 22.02.2013  
Gedenkstein: Gert Nicolini (20.02.2013)

*Literatur/Quellen:*

Amend, Sr. Gottfriedies: *Maria Katharina Kasper - Ihre Zeit und ihr Werk, Dernbach 1978*

Amend, Sr. Gottfriedies: *150 Jahre Arme Dienstmägde Jesu Christi, in: Marienschule Opladen (Hrsg.): MaJa - Marienschule - Jahrbuch 2001, Nr. 9, Leverkusen 2001, S. 258f*

Marienschule Opladen (Hrsg.): *MaJa - Marienschule - Jahrbuch 2001, Nr. 9, Leverkusen 2001, S. 254ff*

Müller, R.: *Upladhin - Opladen - Stadtchronik, 4. Aufl., Opladen 1987*

Oeking, Sr. M. Adalberta: *120 Jahre Marienschule Opladen - 120 Jahre Arme Dienstmägde Jesu Christi in Opladen, in: Verein der Freunde und Förderer der Marienschule Opladen (Hrsg.): 120 Jahre jung - 1866/1986 (nach einem Vortrag der Verfasserin, gehalten im Rahmen der 120 Jahrfeier der Schule), o. O. (Leverkusen) o. J. (1986)*

Pfarrgemeinde St. Remigius Opladen (Hrsg.): *Pfarnachrichten, 16. bis 24. Februar 2013/08*

*Rheinische Post: Artikelserie von Fritz Gerke ab 14.05.1966*

Internet: [www.dernbacher.de](http://www.dernbacher.de) (22.02.2013)

[www.k-plus.de/home/kliniken\\_und\\_mvz/st\\_remigius\\_krankenhaus\\_opladen/portrait.html](http://www.k-plus.de/home/kliniken_und_mvz/st_remigius_krankenhaus_opladen/portrait.html) (20.02.2013)

(GN 04.03.2013)